



Wir haben es mal wieder geschafft! Wir lassen unsere Zeit in Deutschland beim DZG-Treffen in Ferschweiler ausklingen. Da unsere "alte" Wanderrunde nicht anwesend ist, verbringen wir die Zeit mit Quatschen. Am Montag den 01. Oktober 2007 machen wir uns auf den Weg über Luxemburg (Diesel und Tabak auffüllen), nach Frankreich. Denn so wie wir unsere letzte Reise beendet haben, möchten wir wieder anfangen! Also "KRIEGSSCHAUPLÄTZE" besichtigen. Unser Weg führt uns wieder nach Verdun, wo wir bereits im Mai die ersten Begehungen der Schlachtfelder durchführten.





Vom 01. bis zum 07. Oktober besuchen wir viele Schauplätze des 1. Weltkrieges. Angefangen von Fort Vaux, Fort Douaumont, Denkmal des Sterbenden Löwen, Gedenkstätte von Verdun; Bajonettgraben, Beinhaus von Douaumont, Israelitisches Denkmal, Monument Maginot, Kaisertunnel und die Unterirdische Zitadelle von Verdun, zzgl diverser im Wald versteckter Batterien und Unterkünften. Wir möchten Euch nicht mit zuviel Bildern langweilen, bei Interesse einfach mal nachfragen!





Wir verlassen Verdun und nehmen Kurs auf Paris! Da Alexander noch nicht in Paris war, wollen wir ihm dieses Vergnügen gönnen.

Wir wühlen uns durch Paris, Richtung Camping, da am 07. Oktober am Hypodrom eine Großveranstaltung ist, ein wahrer Genuß.

Am nächsten Morgen sitzen wir um 8.⁰⁰ Uhr auf unseren Rädern und radeln los.



Nach 11 Stunden auf dem Fahrrad, bzw. auf den Beinen, kommen wir leicht lädiert auf dem Camping zurück. Fazit, Paris ist immer eine Reise wert, doch wir haben uns hierfür nur einen Tag Zeit genommen und fahren am 09. Oktober weiter Richtung Rennes. Unser nächster Übernachtungsplatz liegt an der N12 und heißt Mayenne. Am nächsten Morgen gehen wir erst mal ins Tourismusbüro, bewaffnen uns mit einem Stadtplan (inklusive Rundweg) von Mayenne und laufen los!



Mayenne ist ein wunderschönes Städtchen, gelegen an der Mayenne. Doch zieht es uns ja weiter nach Rennes, wo wir am 12. mit Freunden verabredet sind. Unser nächster Stopp heißt Laval. Auch Laval ist an der Mayenne gelegen und Verwaltungszentrum des Départements Mayenne. Die Altstadt wird von zahlreichen Gebäuden aus der Zeit vom 16. bis zum 18. Jahrhundert geprägt. Der heutige Justizpalast ist im Neuen Schloss (1540) untergebracht, das eine Renaissancefassade ziert. Das Alte Schloss stammt aus dem 12. Jahrhundert; ihm sind eine romanische Kapelle aus dem 11. Jahrhundert und ein 36 Meter hoher Wehrturm angegliedert. Neben der Kathedrale (1150-1160) mit einem flämischen Flügelaltar zählen Notre-Dame-d'Avénières (1140-1170) und Notre-Dame-des-Cordeliers (14. bis 17. Jahrhundert) zu den Sehenswürdigkeiten.



Nach einer Nacht fahren wir weiter Richtung Rennes. Auf Grund eines Wegweiser der uns auf die Stadt Vitré hinweist, verlassen wir die N 157 und besichtigen erst mal. Die Stadt konnte ihr mittelalterliches Stadtbild erhalten und verfügt noch über zahlreiche Gebäude aus jener Zeit. Die Altstadt ist von einer alten Stadtmauer mit Wehrtürmen umgeben. Das Wahrzeichen von Vitré, das ehemalige Schloss aus dem 14./15. Jahrhundert, beherbergt heute ein Museum mit Skulpturen, Porzellan und Wandteppichen. Die Kirche Notre-Dame aus dem 15./16. Jahrhundert wurde im spätgotischen Flamboyantstil errichtet und weist in ihrem Innenraum ein sehenswertes Triptychon aus Emailplatten auf.





Am 12.10. erreichen wir Rennes und werden von unseren Freunden super toll empfangen. Wir bekommen ein herrliches Abendessen. Meeresfisch mit Sauerkraut, eine Delikatesse in dieser Region und richtig lecker. Auch haben die vier uns einen Präsentkorb überreicht, gefüllt mit Spezialitäten der Region. Samstags gehen wir zu Fuß in die Stadt zu Besichtigung und natürlich auf den Markt. Dort kaufen wir alles für unser Wochenende ein. Mittags gibt es Crepe mit Würstchen und am Abend kommt die Deutschlehrerin von Barnabé zu Besuch. Eigentlich wollten wir noch in die Stadt, aber wir haben uns mit der Lehrerin fest geschwätzt. Am Sonntag machen wir dann zu acht eine Fahrradtour.



Leider vergeht das Wochenende wie im Flug und so fahren wir am Montag weiter nach Cap Fréhel, in der Nähe von St. Milo.



Wir bleiben zwei Tage am Cap Fréhel. Genießen die Landschaft und unternehmen ausgedehnte Spaziergänge. Es wird kühler und somit fahren wir weiter Richtung Süden. Unsere nächste Anlaufstelle ist Quiberon. Da uns der Stellplatz dort nicht gefällt, fahren wir ein Stück zurück und parken direkt am Strand. Die Temperaturen sind leicht gestiegen und wir laufen am Strand entlang und entdecken hier sehr seltsame "Nacktschnecken". Leider wissen wir nicht was das für Tiere sind, also wenn jemand eine Idee hat, einfach mailen.



Am 19. Oktober fahren wir weiter nach La Rochelle, da es dort stürmt und empfindlich kalt ist, bleiben wir diesmal nur eine Nacht und fahren am nächsten morgen sehr früh weiter nach Capbreton. Auch dort haben wir nicht die von uns erhofften Temperaturen, bleiben aber zwei Nächte, da wir noch unsere Tanks füllen und einige Wartungsarbeiten erledigen müssen. Wir brechen am 22. Oktober um 8.00 Uhr auf, nach ca. 600 km und vielen Stunden erreichen wir Aranjuez (südlich von Madrid). Wir sind alle drei fertig! Sissi läuft eine Runde über den Platz, Alexander schaut nach Emma und ich koche schnell etwas. Zeitig liegen wir im Bett und so ist es kein Wunder, daß ich am nächsten Morgen um 6.00 Uhr aufstehe, Kaffee koche und Sissi rauslasse. Nach einem kleinen Frühstück stehen wir um 7.00 Uhr in den Startlöchern und fahren weiter. Unser Ziel ist Granada. Nach gut 375 km erreichen wir Granada, da es aber erst früher Nachmittag ist, beschließen wir noch ein Stück zu fahren. Am Ende sind wir wieder über 600 km gefahren und erreichen Playa del Cabrero bei Sotogrande. Hier treffen wir durch Zufall Birgit & Christian, die aus Westafrika zurück gekommen sind. Diesmal wird es eine lange Nacht! Erst um 1.00 Uhr kommen wir ins Bett.



Der nächste Morgen beginnt mit Regen, wir Frühstücken im Auto und planen den Tag. Birgit & Christian wollen weiter, Richtung Deutschland und wir nach Algeciras, um einzukaufen und uns nach den Ticketpreisen für Marokko zu erkundigen. In Algeciras treffen wir Rachel & David (getroffen in Leucate), die zur Zeit Tarifa stehen, wir verabreden uns für die nächsten Tage, da wir ja noch ein Schweißgerät in La Linea abgeben wollen. Wir kaufen unsere Tickets für Marokko, diesmal zahlen wir nur noch 175,00 Euro. Dann machen wir uns auf den Weg zu Claudia & Falk, denen wir Ersatzteile, Schweißgerät und Gasflasche aus Deutschland mitgebracht haben. Da die Beiden aber Probleme mit Ihrem neuen Wohnmobil in Deutschland haben, sind sie noch nicht zurück, sondern erst los gefahren. Wir warten bis zum Abend, bis die Frau zum Hundefüttern kommt, laden die Teile aus und deponieren sie in der Garage bei Claudia & Falk und fahren nach Tarifa runter zur "Landebahn". Hier stehen Rachel & David und am nächsten Tag kommt auch noch Andy vorbei.





Wir sind zu Claudia & Falk gefahren, nach La Linea. Wieder einmal fahren wir nach Gibraltar! Denn diesmal ist dort ein Schiff zu bestaunen, das kurze Zeit vorher eine Kollision mit einem Schweröltanker verursacht hatte und dabei halb unterging.



Montags, während die Beiden arbeiten, wasche ich unsere Wäsche und Alexander liest, den Abend lassen wir mit einem Barbecue ausklingen. Am nächsten Tag wollen wir schon nach Ceuta übersetzen, aber dann ..



als Alexander am Morgen den Wagen kontrolliert, stellt er fest, daß der Keilriemen der Wasserpumpe dreht und lose ist. Wir versuchen dieses Problem ohne großen Aufwand zu beheben. Leider nicht möglich. Also Arbeitskleidung an und frisch ans Werk. Der Kühler und fast alle Keilriemen müssen ausgebaut werden, damit man den Übeltäter austauschen kann.

Am 31. Oktober verlassen wir Spanien!





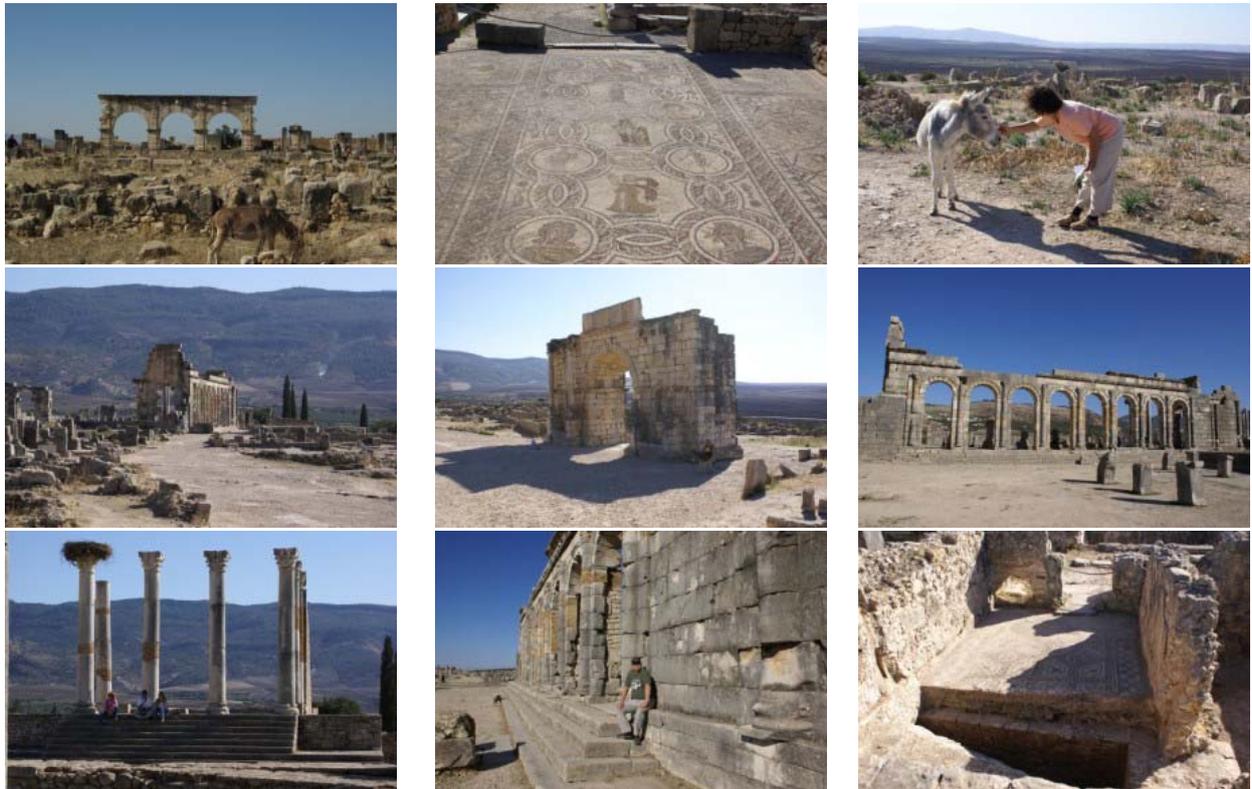
Nach ca. 1 Stunde passieren wir die Grenze und fahren über Tétouan nach Chefchaouen. Diese, im Rif gelegene Stadt, erstreckt sich von 520 bis 760 m Höhe zu Füßen steilwandiger Zweitausendern. Der Camping ist natürlich ganz oben!



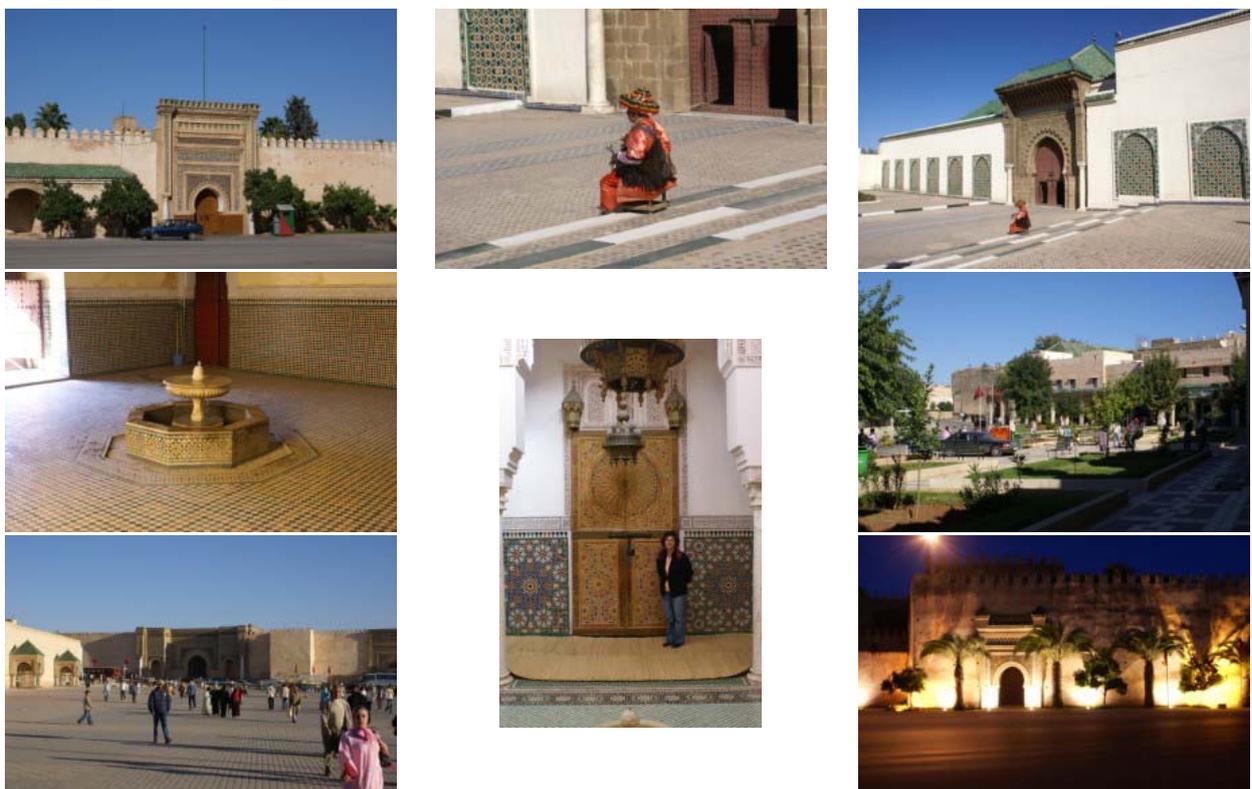
Nach einem wunderschönen Tag in Chefchaouen und zwei Nächten, verlassen wir die Stadt und fahren weiter Richtung Meknès.



Am frühen Nachmittag erreichen wir Volubilis. Das Ruinenfeld der antiken römischen Stadt liegt mitten in der Feldflur am Fuß des Djebel Zerhoun, nicht weit von den beiden Königsstädten Meknès und Fès entfernt. Volubilis ist die größte und wichtigste römische Ausgrabungsstätte Marokkos und berühmt wegen ihrer übersichtlichen, gut wiederhergestellten Stadtanlage und der herrlichen Mosaikfußböden ihrer Gebäude. Die genaue Gründungszeit der Stadt Volubilis ist unbekannt. Wir laufen Stunden zwischen den Steinen hindurch, im Gegensatz zu anderen Ländern ist hier kaum etwas verboten.



Am späten Nachmittag erreichen wir Meknès. Nur durch Zufall finden wir ohne lange Umwege den Campingplatz, obwohl die GPS Koordinate nicht stimmte. Da der Camping nicht weit von der Medina entfernt ist, machen wir uns am nächsten Tag mit unseren Fahrrädern auf den Weg.

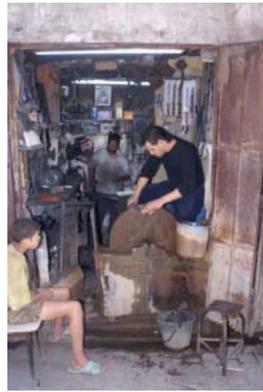


Am 06. November, nach Stadtbesichtigung (nur teilweise), Museumsbesuchen (leider ohne Bilder) und Ölwechsel an EMMA verlassen wir Meknès und machen uns auf den Weg nach Fès. Da der Campingplatz etwas außerhalb von Fès liegt, fahren wir nicht mit dem Fahrrad, sondern entscheiden uns für einen Führer mit Auto. Da Fès die sehenswerteste der vier Königsstädte Marokkos ist, die UNESCO die Altstadt von Fès 1981 zum Weltkulturerbe erklärte, erscheint uns dies sinnvoll. Der Führer war sein Geld wert, denn dadurch sahen wir Orte, die wir alleine wohl nicht entdeckt hätten



Das Schild links finden wir besonders lustig, da wir in der Medina immer wieder auf die Seite springen müssen, damit wir nicht von einem Esel oder einem Pferd umgerannt werden.





In der Medina von Fes blüht das Leben! Wir sehen Werkstätten von Tischlern, Schmieden, Kesselmachern, Künstlern, Schleifern. Frauen die knüpfen, backen und kochen. Überall sind kleine Geschäfte. Esel werden durch die Gassen getrieben und Katzen suchen nach etwas Essbaren. Man weiß gar nicht wo man hinsehen soll, soviel Eindrücke prasseln auf einen hernieder. Nur gut das wir mit einem Führer unterwegs sind, wir hätten uns wahrscheinlich in den Gassen hoffnungslos verlaufen.



Die Frauen weben oder kochen, die Männer backen Brot im Gemeinschaftsbackofen. Dorthin bringt jede Familie ihren eigenen Brotteig und dieser wird dann abgebacken. Dies ist billiger als das Brot in der Bäckerei zu kaufen. Kaum zu glauben bei einem Brotpreis von 10 bis 15 Cent per Stück im Laden!

Am 08. November fahren wir weiter. Unser Ziel ist ja der Süden. Nach ca. 75 km erreichen wir Ifrane (1650 m ü.d.M.) und können kaum glauben was wir hier sehen. Ifrane ist, bei Marokkanern, das beliebteste und meistbesuchte, aber auch exklusivste Erholungszentrum im "Mitteren Atlas".

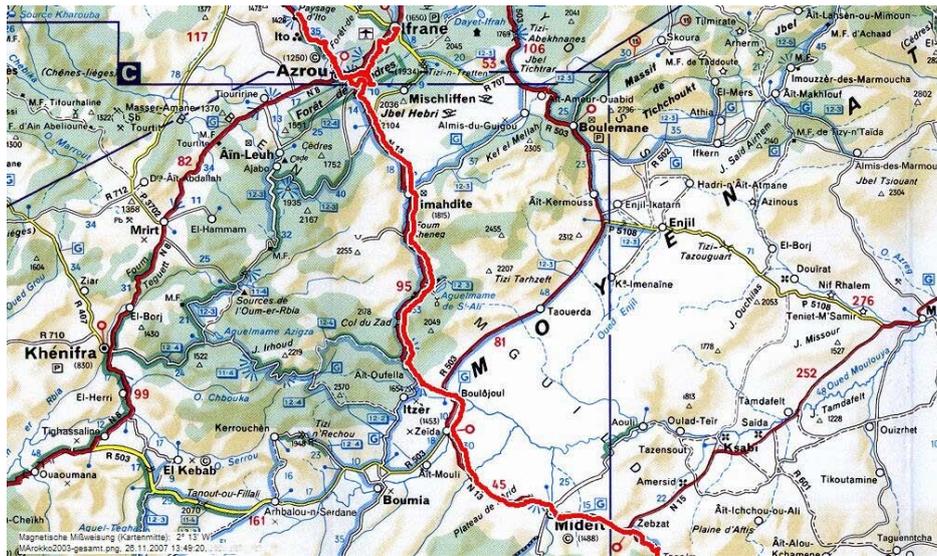


Das Klima ist toll, die Stadt ist sauber und wir beschließen ein paar Tage zu bleiben. Einen Haken hat die Sache allerdings und das sind nächtliche Temperaturen von ca. 5° C, aber was soll's in Deutschland ist es kälter. Mit dem Fahrrad erkunden wir zwei Tage die Umgebung und wagen uns sogar auf Pferde.



Am 11. verlassen wir Ifrane, gut erholt, aber leicht erkältet.

Marokko 11.11. bis 26.11.2007



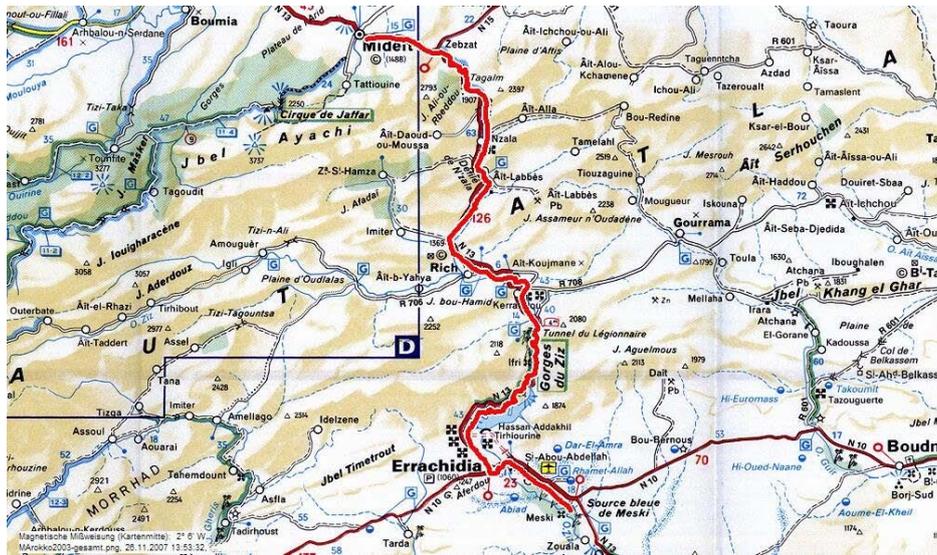
Wir verlassen Ifrane Richtung Azrou und besuchen die Cedre de Gourad, mit 40 m die höchste (leider aber tote) Zeder Marokkos. Die zahmen Berber-Affen sind aber einen Besuch wert.



Ito, 15 km nordwestlich von Azrou, an der Straße nach El Hajeb, ein Kranz von erloschenen Kratern am Ufer des Oued Tigrira zeigt eine wahre Mondlandschaft, eines der eigenartigsten Gebiete Marokkos.



Auf unserem Weg nach Midelt, passieren wir den Hohen Atlas, in dem Schnee liegt. Die Temperaturen betragen zur Zeit um die 20° C, aber in der Nacht wird es doch kühl (5° bis 8° C). Wir bleiben vier Nächte in Midelt, da es Alexander nicht so gut geht.



Unser Weg führt auf der N13 weiter gen Süden. Wir fahren das Ziz-Tal entlang, passieren Errachidia und erreichen Source bleue de Meski. Die "Blaue Quelle von Meski" liegt oberhalb des Ziz-Flusses, aber in einem tiefen von Palmen gesäumten Tal.

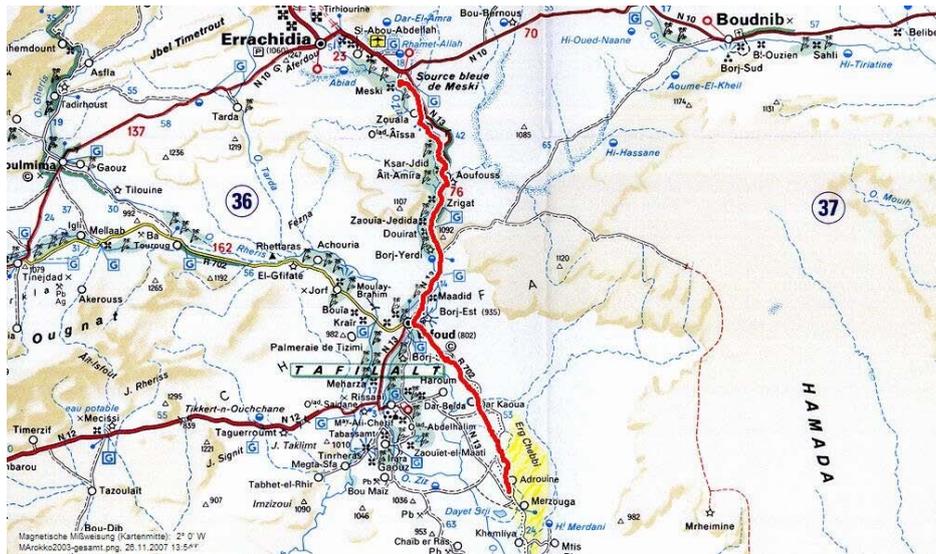


Die Quelle wurde gefasst und fließt durch mehrere Steinbecken, wovon das größte als Schwimmbad genutzt wird, in die Oasengärten. In den Becken schwimmen Fische und das sehr klare Wasser erneuert sich alle zwei Stunden von selbst. Zum Schwimmen ist es allerdings zu kalt.





Wir wandern auf die andere Seite des Flusses. Hier befindet sich die halbverfallene Kasbah Meski mit gut erhaltenen Mauern. Die Kasbah liegt auf einem Felsporn, von wo sich ein schöner Blick auf das Ziz-Tal eröffnet.



Von Meski aus geht es weiter auf der N13 nach Erfoud. Rechts der Straße spritzt Wasser gen Himmel: Amerikanische Geologen haben hier nach Wasser gegraben und reichlich gefunden! Das Wasser wird durch den Schwemmdruck des Atlas nach oben gefördert. Doch leider ist das Wasser leicht salzhaltig und somit nicht zum Trinken geeignet.

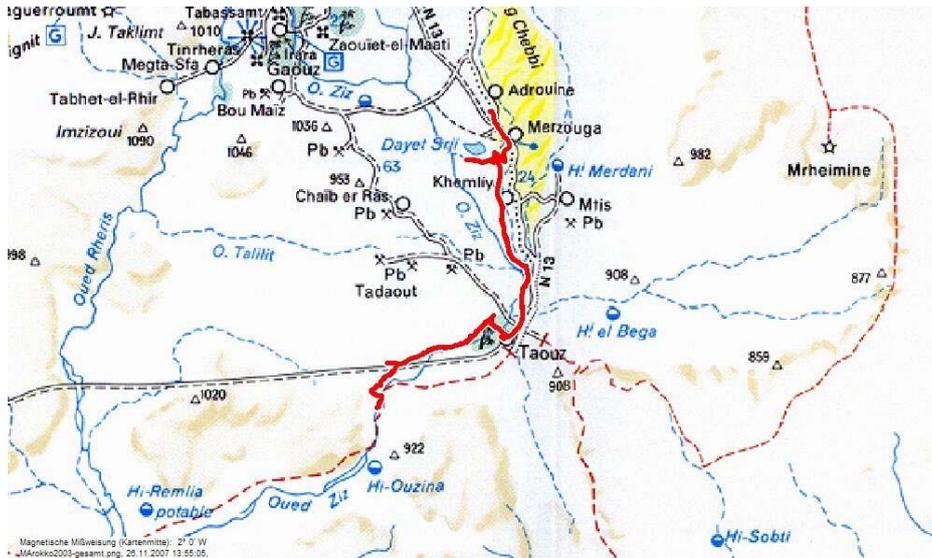


In Erfoud decken wir uns mit Lebensmittel ein, kaufen Souvenirs und gehen ins Internet. Als wir alles erledigt haben, machen wir uns auf den Weg zu den Dünen nahe Merzouga.



Von Erfoud führt natürlich, über Rissani, eine Teerstraße nach Merzouga, aber das ist ja langweilig. Wir fahren in Erfoud direkt Richtung Merzouga und nach ca. 13 km verlassen wir die Teerstraße. Jetzt erst mal Luft ablassen, denn ein ganzes Stück ist Wellblechpiste angesagt und es fährt sich mit wenig Luft viel angenehmer. Auch für Sandpassagen ist der niedrige Luftdruck von Vorteil.

Auf der Piste Richtung Merzouga winkt uns ein Franzose, den wir in Meski kennen gelernt haben, zu. Wir halten und bleiben 3 Nächte in Ksar Hassi-Labid in der Auberge "Ocean des Dunes". Dann geht es weiter nach Merzouga. Die Piste ist toll und die Fahrt am Erg Chebbi ist äußerst eindrucksvoll.



Merzouga, ist eine kleine Wüstenoase und liegt am Rande des Erg Chebbi, dem größten Dünengebiet Marokkos. Da wir am frühen Morgen ankommen, trinken wir erst mal Tee und fahren dann zum Dayet Sri, ein flacher See, der in regenreichen Jahren im Winter Wasser führt, zur Zeit aber trocken ist.

Na ja! Ganz trocken ist der See nicht, denn fast hätten wir uns noch festgefahren. Unter der scheinbar ausgetrockneten Oberfläche ist es teilweise noch schlammig. Aber Gefahr erkannt, Gefahr gebannt. Der Rückwärtsgang hat geholfen.



Wir fahren weiter nach Taouz (nahe der algerischen Grenze), denn da soll es Felszeichnungen geben. Da wir die Piste nicht finden, heuern wir einen Marokkaner auf einem Moppet an, der uns den Weg zeigt.



Die Landschaft ist traumhaft und wir fahren noch ein Stück im Flussbett des Ziz entlang. Wir entdecken einen Toyota, der sich im Sand festgefahren hat und Alexander leistet Bergeshilfe.



Nach einem schönen Off-Road Tag, fahren wir zurück nach Merzouga. Wir sehen in der Auberge "Le petit Prince" Deutsche stehen und gesellen uns dazu. Die Auberge liegt traumhaft an die Dünen gebettet, mit Palmen und Dromedaren.



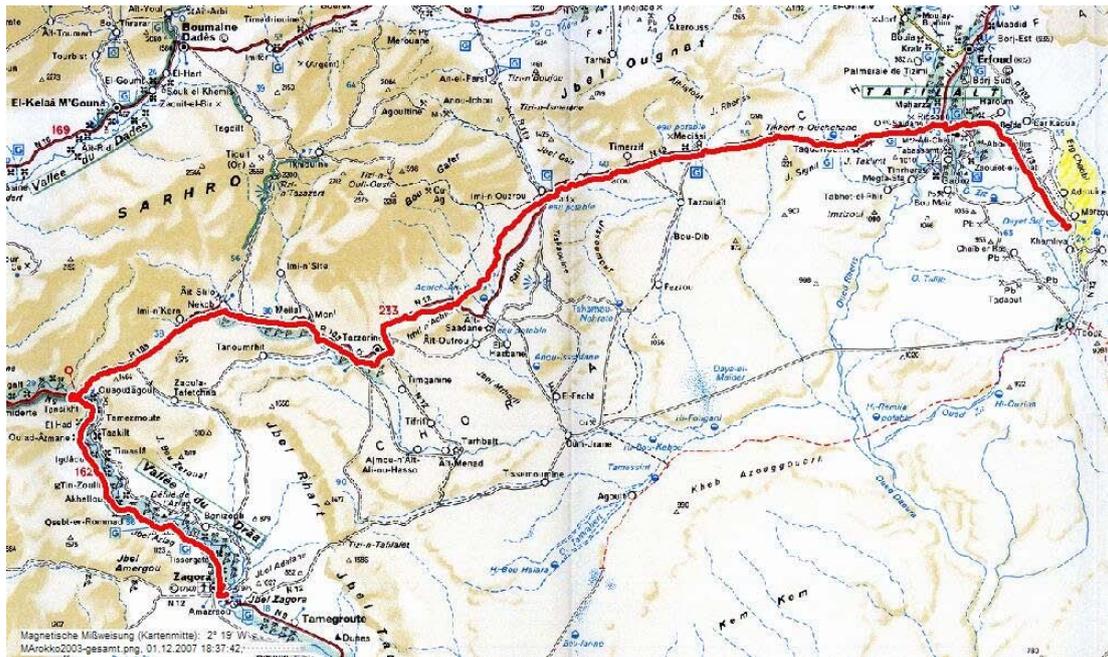
Am 24. November sind wir begeistert von dem Vollmond. Auf dem Platz stehen wir jetzt mit 5 deutschen Fahrzeugen und alle sind wir draußen um das Panorama "Düne, Palmen, Dromedare und Vollmond" auf Foto zu bringen. Ein Blick über die Auberge, in die andere Richtung verheißt nichts gutes. Erst beginnt der Wind auf zu ziehen, dann fängt es an zu regnen, die ganze Nacht durch.



Es ist empfindlich kalt, als wir uns am Morgen aus dem Bett schwingen, also zurück und ein Buch aufgeschlagen. Wir warten auf die Wärme. Nach einem Einkaufsbummel mit Renate im Dorf, trinken wir einen Tee und schon wieder braut sich über uns etwas zusammen.



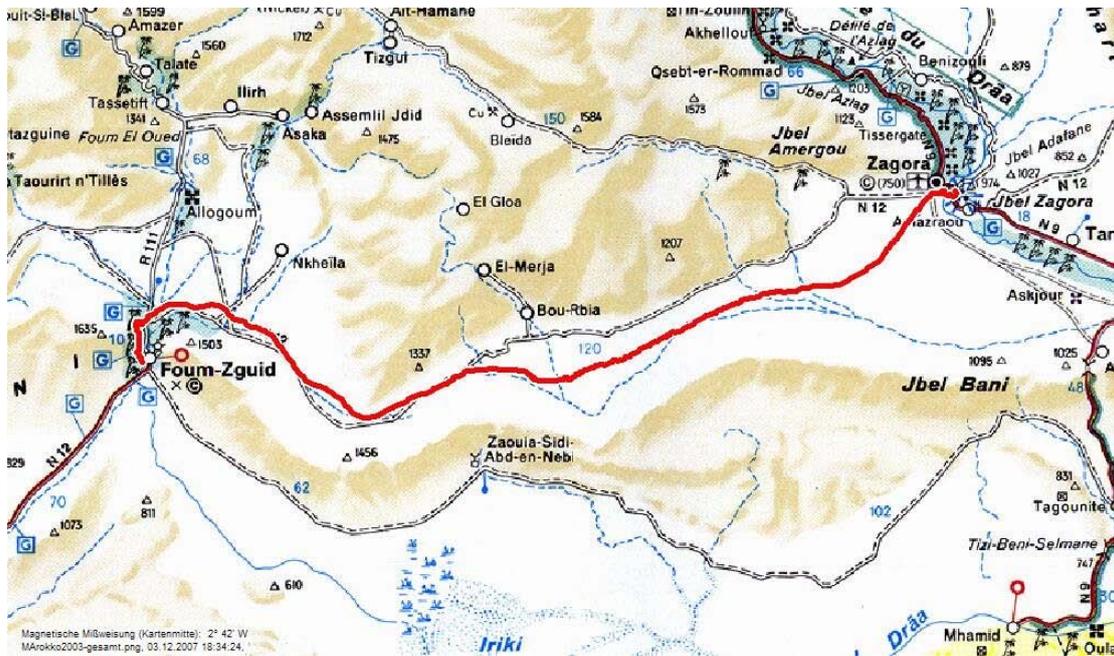
Um 14.³⁰ Uhr haben wir nur 15° C und dann fängt es an! Erst mit Hagel, der ganze Hof ist bedeckt und danach mit Regen. Wir schwimmen zwar nicht weg, aber es entwickelt sich eine ganz schöne Pampe und da es Stundenlang regnet, ist der Tag gelaufen. Am nächsten Morgen steht alles unter Wasser, also noch einen Tag bleiben!



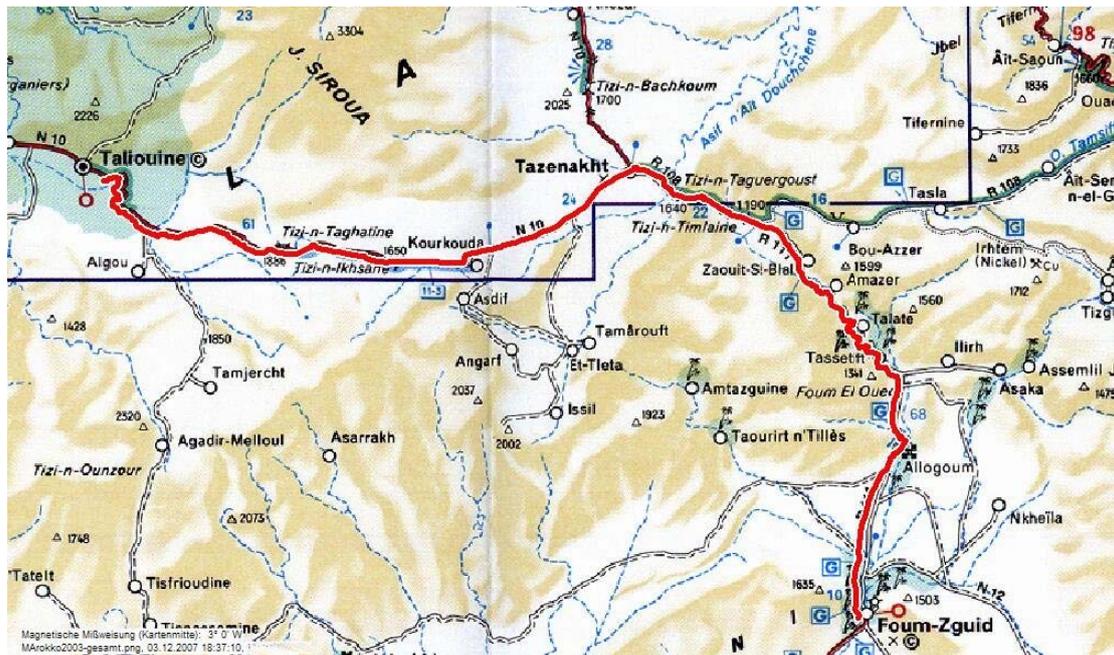
Nach einer wunderschönen Zeit in Merzouga, wir werden noch mal mit einem tollen Panorama auf Dromedare, Palmen und Dünen verwöhnt, setzten wir unseren Weg am 29.11. Richtung Zagora fort. Da wir uns für die Teerstraße entscheiden, ist die Strecke bequem an einem Tag zu schaffen.



Als wir heute (01.12.) einen Stadtbummel machen, müssen wir diese beiden Bilder für Euch festhalten! Ein Fahrschulauto mit zwei Lenkrädern (ist hier ganz normal) und auch im Taxi sitzt für uns ein ungewöhnlicher Passagier! Ob in Deutschland wohl auch Schafe mitgenommen werden?



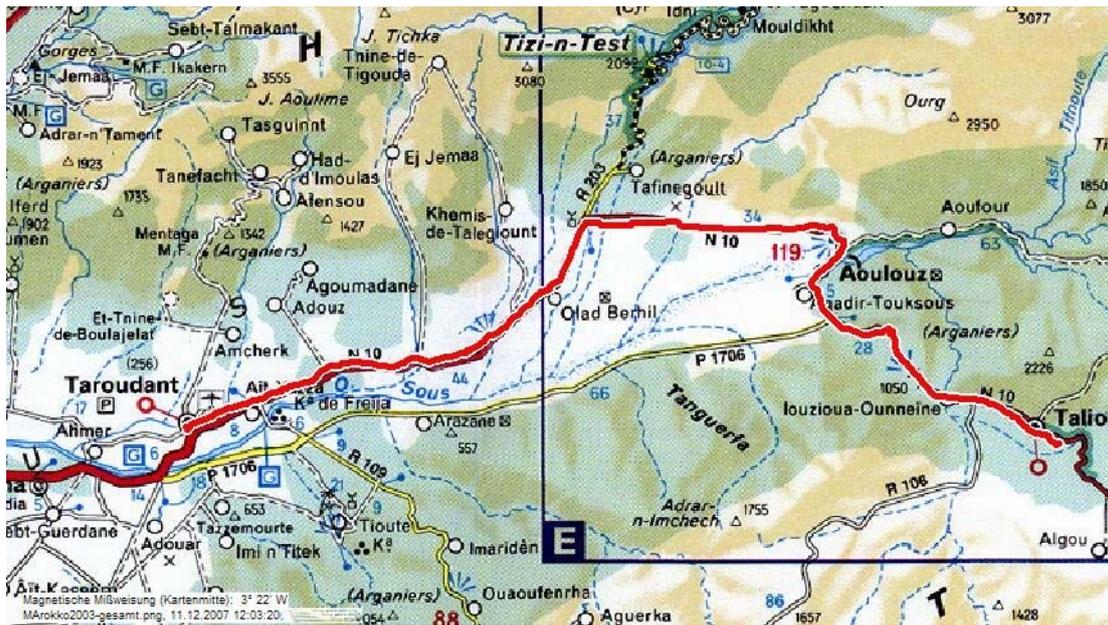
Nach drei Nächten in Amzraou (direkt bei Zagora), auf dem Camping "Oasis Palmerie", fahren wir am 02.12. über Piste nach Foug-Zguid. Die ersten 18 km sind schön geschoben und wir kommen rasch voran, doch dann kommen ca. 60 km erst Sand mit ein paar Queds und dann Steinpiste, die wir nur sehr langsam fahren können. Die letzten 40 km bis nach Foug-Zguid sind dann wieder gut geschobene Piste. Lang kann es aber nicht mehr dauern, bis auch die 60 km zumindest geschobene Piste ist, denn teilweise sind schon die Vorbereitungen getroffen und blaue Plastiktüten (gefüllt mit Steinen) zeigen schon den neuen Straßenverlauf.



Schweizer Ehepaar mit "neun" Hunden kennen und sitzen bei einer Tasse Tee zusammen im Cafe. Am nächsten Morgen geht es weiter für uns nach Taliouine.



In Taliouine wird erst mal Wäsche gewaschen. Wir lernen ein nettes, deutsches Pärchen mit drei Kindern kennen und am nächsten Tag kommen auch die Schweizer mit den "neun" Hunden. Abends sitzen wir in geselliger Runde bei einer Flasche Wein, bis uns allen so kalt wird, daß wir ins Bett gehen (zum Aufwärmen). Am 05. fahren wir gegen Mittag weiter Richtung Taroudant, wo wir uns mit Renate & Ernst verabredet haben, die wir in Merzouga kennen lernten.



Die Fahrt nach Taroudant ist landschaftlich abwechslungsreich, aber am schönsten sind die Ziegen in den Bäumen. Diese sind immer wieder ein Foto wert. In Taroudant erwarten uns schon Renate und Ernst und gegen Abend gehen wir erst mal in die Stadt, bummeln und Tee trinken. Zurück fahren wir mit der Kutsche!



Am 06. wird erst mal Kuchen gebacken und nachmittags trinken wir alle zusammen Kaffee und lassen uns den Kuchen schmecken. So schön ist das Leben unter der Sonne, wir haben 25° Grad, genießen die Sonne und die Jugendlichen spielen nebenan Fußball.





Am Samstag gehen Renate und ich in die Gerberei von Taroudant. Gut, das ich Euch den Gestank ersparen kann. Rundherum sind die kleinen Läden platziert und in der Mitte werden die Felle, bzw. das Leder behandelt. Je nachdem mit Salz, Lauge, Taubenscheiße und weiteren natürlichen Produkten.

Sonntags ist Souk! Da wir weder Obst , noch Gemüse mehr haben, freuen wir uns aufs Einkaufen. Voll beladen kommen wir zurück und haben noch keine 3,00 Euro ausgegeben.



Wir machen uns heute (10. Dezember 2007) auf den Weg, erst nach Agadir noch Molkereiprodukte kaufen, dann nach Tiznit.





Unser Einkauf in Agadir war erfolgreich. Wir fahren weiter nach Tiznit, hier füllen wir erst mal unsere Gasflasche, dann geht es auf den Campingplatz. Abends laufen wir durch die Straßen und am nächsten Tag besichtigen wir noch die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Nach zwei Tagen fahren wir weiter nach Sidi Ifni.



Sidi Ifni ist ein kleines Städtchen spanischen Ursprungs. Hier gibt es nicht viel zu sehen und unsere Kamera haben wir auch im Auto liegen gelassen. Nach zwei Nächten fahren wir weiter Richtung Fort Bou Jerif. Die Piste an der Steilküste ist nun geteert und somit fahren wir nur noch 12 km Piste. Da wir ja nun den Weg kennen, (hierzu Reiseberichte 2006/2007; 7) Marokko), passiert auch nichts außergewöhnliches.



Wir stellen uns, beim alten Fort, unter Palmen. Der Fluß Assaka führt Wasser. Wir genießen die Stille, hören dem Fluß zu, die Grillen zirpen und Frösche quaken. Vögel essen die Datteln, kurz gesagt es ist ein Traum. Am nächsten Tag gesellen sich Uschi und Hermann zu uns. Eigentlich wollten wir sie an Plage Blanche treffen, aber hier ist es viel schöner.



Gelegentlich kommt Besuch, vom ca. 1 km entfernten Camping Fort Bou Jerif. Abends sitzen wir ums Feuer und lassen den Tag gemütlich ausklingen.



Damit jetzt nicht der Eindruck entsteht, Frau würde nichts tun! Selbstverständlich wird auch hier für die Hygiene gesorgt. Ganz marokkanisch, waschen wir unsere Wäsche im Fluss, nehmen aber deutlich weniger Waschmittel als die Marokkanerinnen.



Die Männer kümmern sich ums Holz, aber nicht nach marokkanischer Art.



Für Abwechslung ist täglich gesorgt! Einmal kommt ein junger Mann mit Esel, lässt diesen bei uns stehen und klettert in eine Palme auf der anderen Seite um sich Datteln zu pflücken. Schnell laufe ich mit altem Brot zu dem Esel um ihn zu füttern. In der einen Seitentasche sehen wir ein kleines Zicklein liegen. Als der Mann wieder kommt, holt er für uns das Zicklein raus, zum Streicheln und Bewundern.

Am nächsten Tag kommt eine Herde Ziegen und Schafe, die die Datteln vom Boden fressen. Hier findet ein kleines Lämmchen unsere Aufmerksamkeit.

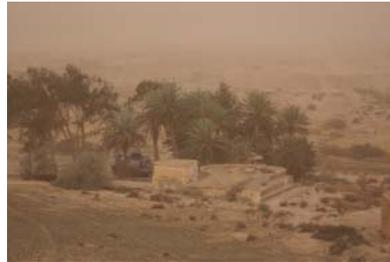




Selbst zum Kniffel spielen, nehmen wir uns Zeit! Obwohl es ein bisschen windig ist, finden wir einen fast windstillen Platz zwischen den Palmen!

Natürlich kann eine Oase auch mal anders aussehen! Wir bekommen für zwei Tage einen ordentlichen Sandsturm. Ein Aufenthalt im Freien ist fast nicht möglich, obwohl wir einigermaßen geschützt stehen.

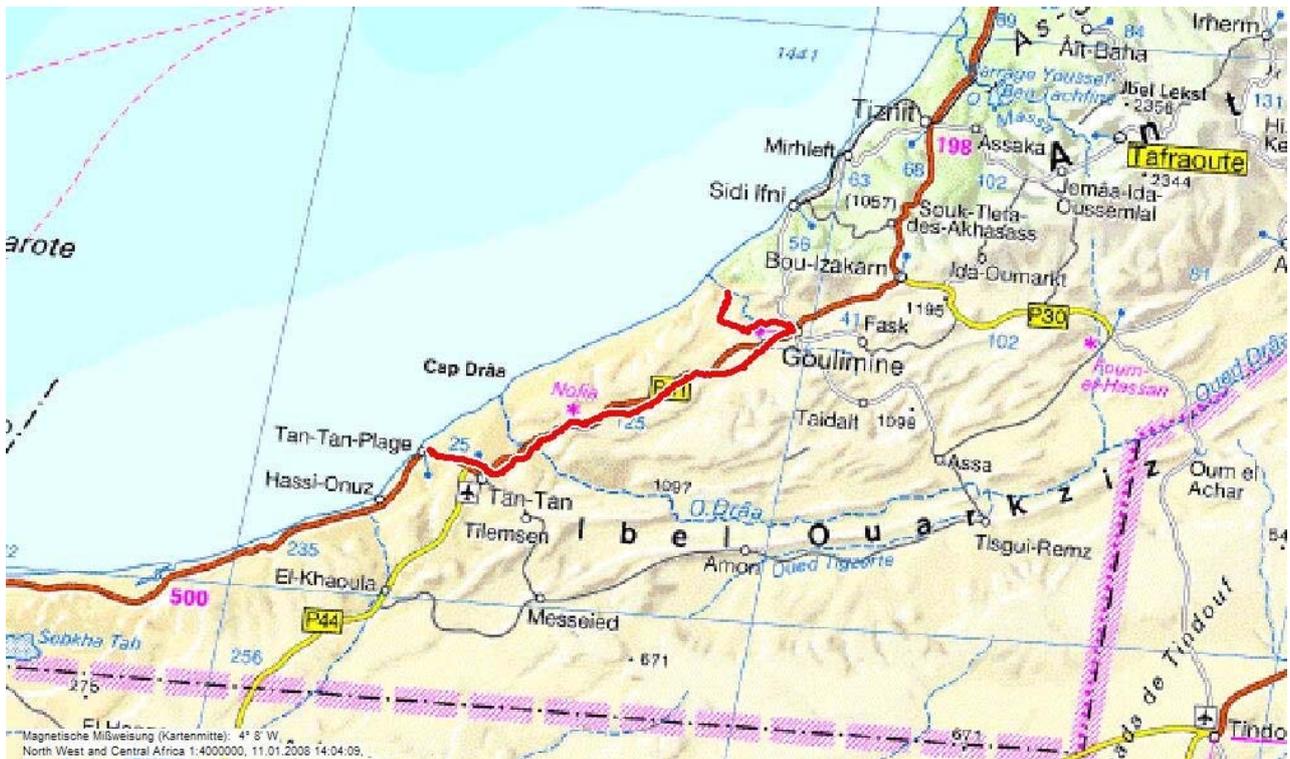
Nach dem Sandsturm kommt der Regen und am 21. Dezember brechen wir bei starkem Regen auf, Richtung El Ouatia.



Als wir losfahren, ist der Assaka fast schon zu einem reißenden Fluß geworden. Ich überlege, ob ich einen Aufstand proben soll, wie man bei solchem Wetter losfahren kann. Entschließe mich aber den Mund zu halten, Weihnachten steht ja vor der Tür.

Wir kommen gut 300 m weit, dann stecken wir im Schlamm fest! Also Ärmel hochkrepeln, Schüppe und Sandbleche rausholen, los geht's. Hermann hilft beim Bergen und Uschi hält für uns das Szenario auf Video fest.





Wir kommen ohne weitere Zwischenfälle in Tan-Tan-Plage (El Ouatia) an, wo uns Renate & Ernst, Susi & Heiko mit den 3 Kindern schon erwarten. Wir wollen alle zusammen Weihnachten und Silvester feiern.

Die Zeit vergeht wie im Flug. Wir bummeln durch El Ouatia, spielen Doppelkopf, gehen ins Internet ... und schon ist Weihnachten. Es gibt Ente, mit Klößen und Rotkohl. Abends sitzen wir ums Lagerfeuer. Einen Tannenbaum und Schnee haben wir nicht, aber dafür tagsüber super Wetter.



Am 26. sagen wir dem Dreck den Krieg an und waschen im Teamwork die Kinder der Familie Bätz. Renate und Susi schrubbten, Alexander föhnt und ich schieße die Bilder. Also alles gut aufgeteilt.

Am 27. Dezember, an Alexanders Geburtstag, ist Souk. Wir haben heute ein straffes Programm, denn nach dem Aufstehen fang ich sofort mit dem Kuchen backen an und wir wollen ja auch noch einkaufen. Es ist ein schöner Tag, denn mit 44 Jahren, da fängt das Leben an, mit 44 Jahren, da hat man Spaß daran.



Wir fahren am 29. Dezember Richtung Westsahara, um zu tanken. Da am 24. in Mauretanien vier französische Touristen erschossen und einer verletzt und am 27. ein Militärcamp angegriffen wurde, ist uns klar, daß wir nicht nach Mauretanien fahren werden. Wir wollen stattdessen die Dakar in Guelmim erleben. Unsere Visaverlängerung wollen wir in Sidi Ifni machen.

Silvester lassen wir die Korken knallen und am 01. Januar fahren wir wieder nach Sidi Ifni, um uns um die Verlängerung zu kümmern.



Ich gehe mit unserer Bekannten "Clé" am 02. Januar zur Polizei, um die Papiere für die Verlängerung zu besorgen. Da sie Französin ist, brauche ich mich nicht mit meinen erbärmlichen Sprachkenntnissen rum zu schlagen. Der Polizist gibt uns zwei Papiere, diese müssen wir pro Person viermal kopieren und ausfüllen. Dazu benötigt er pro Person je 4fach Kopie des Reisepasses, Einreisestempels und der Kreditkarte. Auf dem Camping läuft unser Kopierer heiß und dann lassen wir in der Stadt Passbilder machen. Hiervon benötigt er nämlich 5 Stück. Nachdem alle Papiere kopiert und ausgefüllt sind, gehen wir am nächsten Tag wieder zur Polizei und geben die Papiere ab. Jetzt müssen wir nur noch 15 Tage warten.

Mittlerweile ist aber zu unserem Leidwesen die Dakar abgesagt worden und so fahren wir am 07. Januar nach Agadir um unser Visum für das Auto verlängern zu lassen. Das geht ganz unkompliziert und ist schnell erledigt. Wir treffen uns mit Freunden in den Bergen bei Taghazoute.



Der Platz ist traumhaft und wir genießen den Blick aufs Meer. Abends machen wir ein Lagerfeuer, doch zum Grillen kommen wir nicht, da wir zu spät angefangen haben.

Der nächste Tag begrüßt uns mit Sonnenschein! Selbst Sissi wagt es mal raus zu sehen, soweit sie überhaupt noch sehen kann!



Unsere englischen Freunde verlassen uns nach zwei Tagen, sie wollen weiter Richtung Süden. Wir warten auf Helmut, Anne und Hund Ludwig.

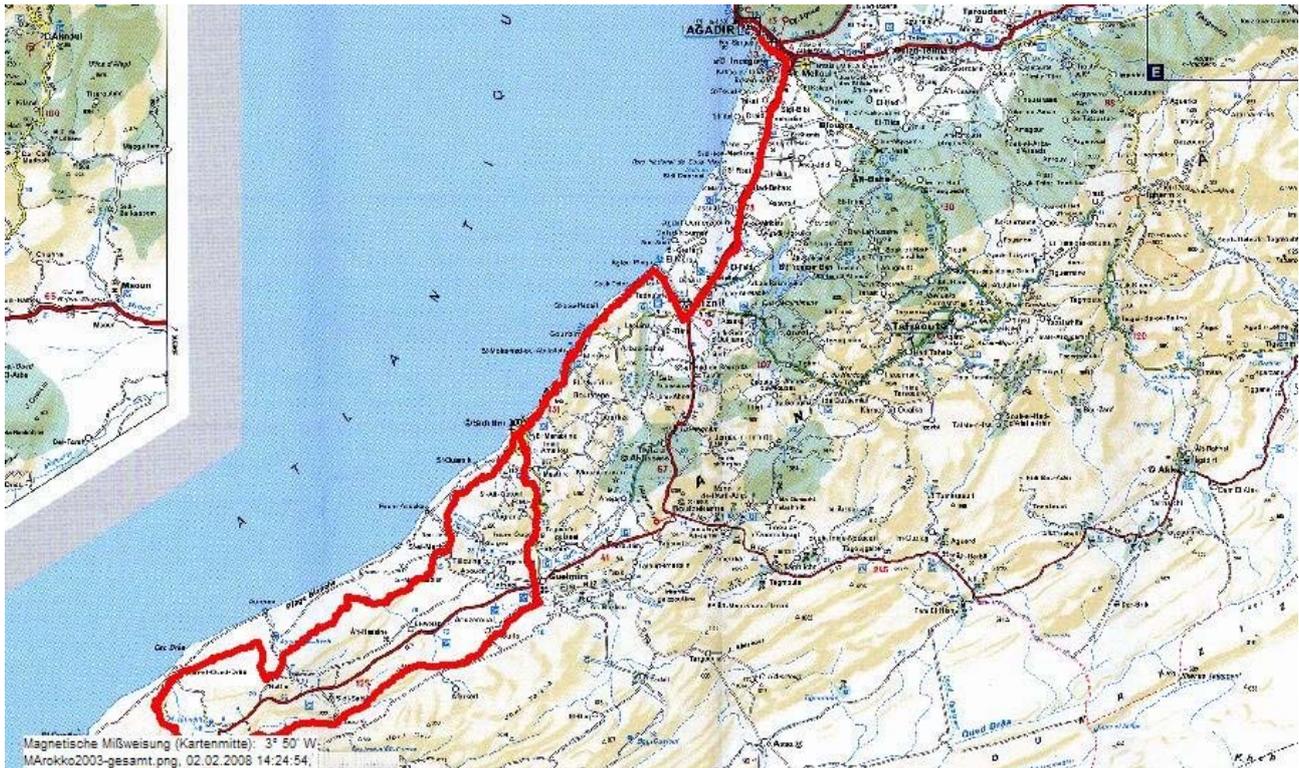


Die Stative werden aufgebaut, der Sonnenuntergang soll fotografiert, bzw. gefilmt werden!



Der Platz entwickelt sich immer besser! Die Versorgungslage auch, jeden Morgen kommt der Bäcker und manchmal auch ein Fischer vorbei.





Wir verlassen unseren romantischen Platz in den Bergen am 14.! Wir wollen mal wieder Essen gehen und auch für ein paar Tage am Meer stehen. In Taghazoute parken wir (Anne, Helmut, Alexander und ich) die Autos und gehen in unser Lieblingsrestaurant. Wir sitzen noch nicht ganz, da sehen wir einen James Cook, der uns irgendwie bekannt vorkommt. Aus dem Auto steigen Marion und Christof, mit kleiner Tochter Paula. Nach einem leckeren Essen beschließen wir uns zusammen ans Meer zu stellen.



Wir stehen bei Aourir (Bananendorf) Dynamic Beach am Meer! Am nächsten Tag beschließen die Herren (Helmut & Alexander) baden zu gehen. Die Damen lassen sich von den Verkäufnern, die im 5 Minuten Takt erscheinen, ihr Angebot präsentieren.



Nach einem aufregendem Tag, sitzen wir Abends gemütlich zusammen und lassen den Tag mit einem Gläschen Wein ausklingen.



Mittwochs ist in Aourir Markt, also nichts wie hin. Wir packen Kind und Hund zusammen und laufen runter ins Dorf. Nach dem Einkauf belohnen wir uns natürlich noch mit einem kleinen Essen, damit wir den Heimweg schaffen.



Die Wasservorräte gehen zu neige, auch Bier muss aufgefüllt werden. Wir fahren mit Anne, Helmut, Marion und Christof im Schlepptau, erst nach Agadir (Marjanne) und dann nach Aglou Plage auf den Camping. Den Camping nutzen wir alle zum Wasser auffüllen, duschen und natürlich Wäsche waschen. Aber eine Nacht reicht uns! Wir wollen uns bei Mirleft einen lauschigen Platz suchen.



Wir finden einen schönen Platz an einem kleinen Fischerhafen und bleiben von Freitag bis Sonntag morgen hier. Am Sonntag (20.01) ist in Sidi Ifni Markt, wo wir uns für die nächste Woche eindecken. Wir fahren weiter nach Fort Bou Jerif.



Wer rastet, der rostet! Nach dieser Devise

fahren wir am 24. weiter nach Plage Blanche. Auf dem Weg dorthin, kommt uns ein UNIMOG entgegen. Die Männer geben uns Zeichen zum halten. Die haben einen Platten und benötigen dringend Luft. Nach getaner Hilfe noch ein Foto und weiter geht es.



Wir haben Plage Blanche erreicht. Till und Donald, die auch mit ihren Fahrzeugen in Bou Jerif standen, kommen kurze Zeit später an. Alexander freut sich aufs Schachspiel, das hat er mit Till und Donald schon in Bou Jerif getan. Ich backe erst mal einen Apfelkuchen für alle.



Wir bleiben noch einen Tag am Plage Blanche. Ich habe mich am frühen morgen zweimal Übergeben und mir geht es gar nicht gut.



Männer haben nur Müll im Kopf! Till hat am Freitag gemeint er könne mit seinem FFB-Wohnmobil in die Dünen fahren. Kam aber nur ein paar Meter. Nach einer Nacht in den Dünen (ha, ha), wird er am Samstag von Alexander raus gezogen.

Wir starten die AleSte-Tour, die Reiseleitung (Alexander und ich) freut sich über eine rege Teilnahme! Wir stellen nun die Teilnehmer vor.



Till, mit einem FFB-Wohnmobil

MB 207



Marion, Christof & Paula, mit James Cook

MB 309 D



Veronika und Hubert, mit Allradmobil

MB 1017



Anne und Helmut, mit Allradmobil

MB 911



Monika und Alexander, mit Allradmobil

MAN 630

Wir verlassen Plage Blanche (26.01.). Natürlich kommen wir nur langsam voran, da wir bei jeder schwierigen Passage überwachen müssen, ob alle Teilnehmer der Herausforderung gewachsen sind.

Wir sehen Störche! Das ist jetzt wirklich einen Stopp wert. Die Vögel versuchen gegen den Wind zu fliegen, mit dem Erfolg, daß sie über unseren Köpfen fast stehen bleiben.



Nach teilweise anspruchsvollen Streckenabschnitten, aber ohne Zwischenfälle erreichen wir am frühen Nachmittag unser Etappenziel: Fort Aoreora!



Das Fort liegt an der Mündung, des Gleichnamigen Flusses Aoreora, in den Atlantik. Wir blicken auf Berge von Sand. Es ist kaum zu toppen, oder doch? Wir parken die Autos, das ein "windgeschütztes" Plätzchen entsteht. Fischer kommen und bieten uns Fisch an. Wir schlagen zu! Schnell wird Holz für ein Feuer gemacht. Fisch drauf und Sonnenuntergang genießen. Das ist jetzt wirklich nicht zu toppen!



Gegen 9.⁰⁰ Uhr brechen wir auf. Heute wollen wir uns erst die Panzer ansehen! Wir fahren ganz dicht an der Küste. Ein Sandfeld jagt das nächste. Bei Alexander bricht das Kind aus, denn er fährt von einem Sandfeld ins nächste, alle folgen. Christof mit seiner Sanderfahrung hat genau wie Alexander den Luftdruck verringert. Till traut sich nicht, hat Angst um seine Reifen. Helmut empfindet es nicht als nötig, ihm dauert das aufpumpen nachher auch zu lange.



Das Resultat: mit wenig Luft kein Problem! Till im Schlepptau und Helmut lässt nach Festfahren nun doch die Luft ab!



Die Fahrt geht weiter. Nun hängt Till öfter mal am Haken von Veronika & Hubert!



Bei dieser Fischerhütte fragt Alexander nach den Panzern, denn wir finden sie einfach nicht. Der junge Mann spricht kein französisch lädt uns dafür aber zum Tee ein. Nach einer guten Tasse Tee geht es weiter. Till hat in der Zwischenzeit erfahren, daß die Panzer verschrottet und nach Tan-Tan gebracht worden sind. Na ja, Abzüge in der B Note der Reiseplanung.



Nach einer kurzen Mittagspause, erreichen wir gegen 14.³⁰ Uhr Cap Draa. Eigentlich wollten wir hier übernachten. Entschließen uns aber dann, doch weiter zu fahren.



In einem Sandfeld bekommt Till die Kurve nicht und fährt voll ins Gebüsch! Helmut zieht von hinten und dann Alexander von vorne.



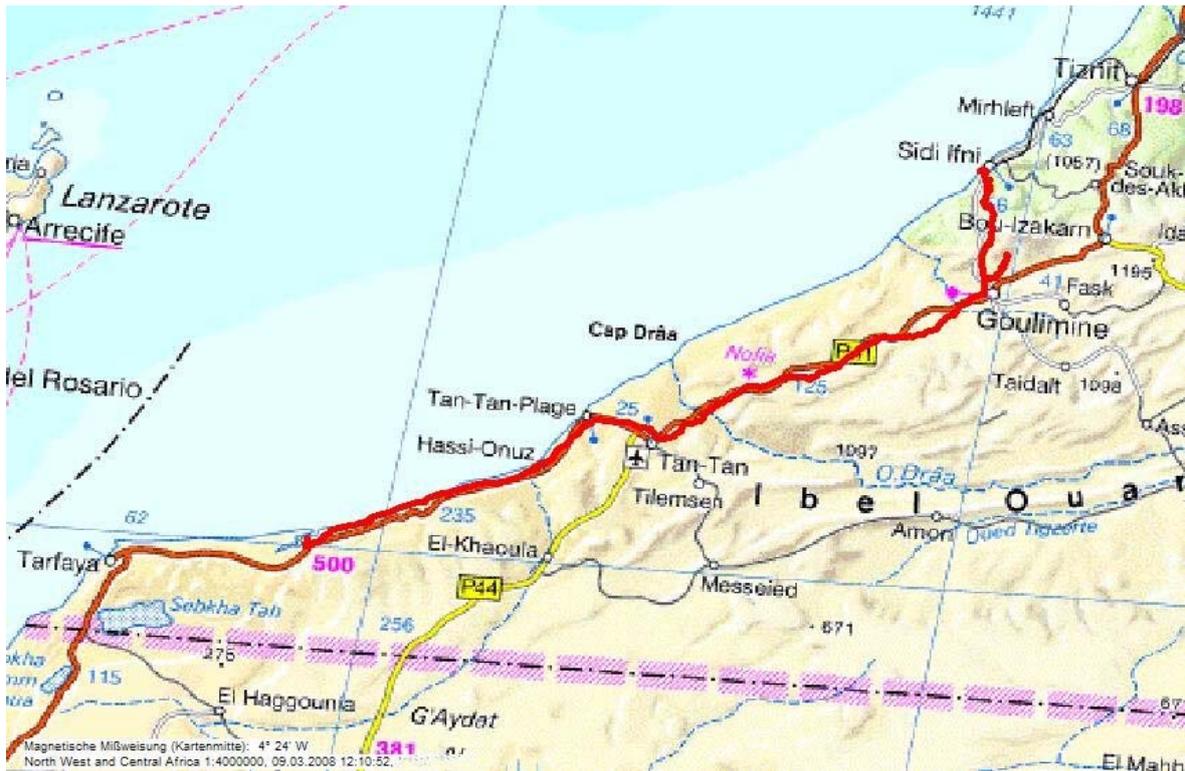
Wir kommen schneller voran als gedacht und fahren direkt an den Zielpunkt Ksar Tafnidilt. Dort parken wir direkt am alten Ksar, morgen parken wir um auf den Camping.



Am Montag den 28. fahren wir alle runter zum Camping. Am Abend essen wir alle fürstlich im Restaurant und danach sehen wir uns den Film von Helmut an und die Bilder die Alexander und ich geschossen haben. Ein gelungener Abend.

Am frühen morgen verlassen Alexander und ich Ksar Tafnidilt und unsere Reisegruppe. Wir nehmen Kurs auf Sidi Ifni, da immer noch ein Teil unserer Visaverlängerung fehlt (dachten hätten alles). Bei der Polizei teilt man uns mit, daß wir bis 04.02.08 warten sollen, dann wäre alles vollständig. IN SCHA ALLAH!





Am Montag den 04. Februar sind wir früh bei der Polizei. Diesmal haben wir Josef einen Elsässer im Schlepptau, da ich schlecht Französisch und der Polizist schlecht Englisch spricht. Wir legen wieder mal unser "Recepisse" vor und fragen nach den Papieren aus Rabatt. Dank Josef klappt die Verständigung! Man teilt uns nun mit, daß das Recipisse vollkommen ausreichend ist und wir keinen Stempel im Reisepass benötigen. Na toll, dieses Papier haben wir schon seit Wochen. Wir packen zusammen, kaufen noch Brot und fahren über Abaino, zum Oued Chebeika, Anne und Helmut sind dort.



Den ganzen Tag (06.02.) haben wir starken Wind. Die Wäsche ist gewaschen und trocken und so entschließen wir uns, am späten Nachmittag, zur Weiterfahrt Richtung Sidi Akhfennir. Wir übernachten am Rand der Straße, bei dem "Loch" und brechen am nächsten Morgen früh auf. In Sidi Akhfennir holen wir uns die Genehmigung für die Lagune Khnifiss >>Naila<<. Kaufen frisches Brot, direkt aus dem Backofen.

In der Lagune ist es wunderschön, aber leider auch sehr windig. Anne, Helmut, Alexander und ich machen einen ausgedehnten Spaziergang.

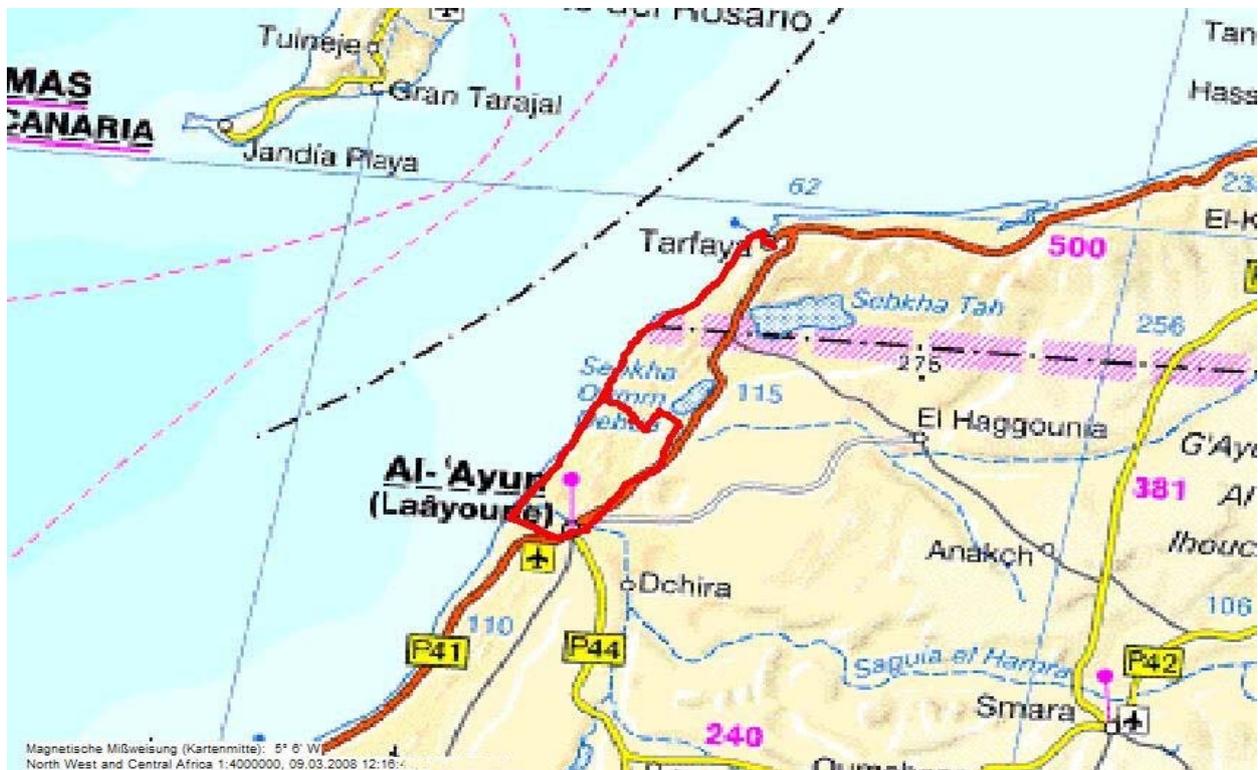


Am späten Nachmittag treffen noch Marion, Paula und Christof ein. Die drei waren bis Dakhla gekommen, und jetzt wieder auf der Heimreise. Wir lassen den Tag wie immer gemütlich ausklingen, mit Lagerfeuer und einem guten Schluck.

Der nächste Morgen ist katastrophal, Sandsturm! An draußen sitzen ist nicht zu denken, langsam staubt EMMA ein. Nach einer kurzen Lagebesprechung trennen wir uns von den Anderen, die wieder nach Norden fahren möchten. Wir fahren nach Tarfaya! Es gehen Gerüchte um, das es eine neue Fährverbindung auf die Kanaren geben soll. Dieses wollen wir überprüfen.



Tarfaya, ist ein kleines Fischerstädtchen und liegt an der südlichen Atlantikküste am Kap Juby in Höhe der Kanarischen Inseln. Seit kurzem gibt es von hier tatsächlich eine Fährverbindung nach Fuerteventura. Mal sehen, ob wir diese vielleicht nächstes Jahr nutzen werden.



Wir besichtigen die Stadt und das Museum über Antoine de Saint-Exupéry, der das Buch "Der kleine Prinz" geschrieben hat und fahren dann weiter Richtung Laayoune. Kurz nach Tarfaya kommen uns Veronika und Hubert (MB 1017) entgegen, wir halten, beratschlagen und fahren mit ihnen zurück Richtung Tarfaya um die Piste Tarfaya/Laayoune gemeinsam zu fahren.



Kurz vor Einbruch der Dunkelheit stellen wir uns etwas abseits der Piste zum Übernachten. Es dauert nicht lange, da kommt Militär. Die Soldaten sind an der Küste stationiert um Flüchtlinge, die auf die Kanaren möchten, abzufangen. Von uns wollen sie die Pässe sehen und notieren sich alles, um die Daten dann weiterzuleiten. Die Männer sind sehr nett, bieten uns Brot, Fleisch und Tee an. Wir lehnen dankend ab, versprechen aber am nächsten Morgen zum Tee trinken vorbei zu kommen.

Den Tee beim Militärposten lassen wir uns nicht entgehen. Da der Posten dicht am Meer ist, sehen wir das am Strand Jeeps fahren und fragen, ob man dort bis Foum el Oued (Laayoune Plage) fahren kann. Kein Problem, also nichts wie los!



Bei einem Bagger am Strand halten wir an! Wir erfahren, daß nun die Wracks, wenn möglich, geborgen und verschrottet werden. Der Schrott geht natürlich nach China.



Am Nachmittag sind wir in Laayoune, die LKW's parken wir in der Nähe der Moschee und spazieren in die Stadt. Erst mal lecker Nous-Nous und Kuchen, dann ein wenig Geschäfte schauen und später lecker Essen gehen. Wir telefonieren mit Nina & Daniel, die auch in Laayoune sind und sich hier Tanks schweißen lassen. Was bei Dieselpreisen von ca. 0,38 Euro, durchaus lohnend ist.

Es ist Samstagabend, die Stadt ist voll von Menschen. Wir trinken noch einen Kaffee, Nina und Daniel stoßen auch noch zu uns. Sie haben ihren Magirus direkt hinter unseren LKW's geparkt. Als wir später zurück zu den Autos gehen, stellen wir fest, das: bei Alexander und mir das Tischgestell und meine Einstiegshilfe (Schemel) fehlt, bei Veronika und Hubert die Scheibenwischer und bei Nina und Daniel haben sie eine Lampe demontiert. Die Jugendlichen motzen, daß wir die Straße zum Fußballspielen blockieren und das um 23.⁰⁰ Uhr. Wir fahren alle zusammen zum Flugplatz Hassan II, der ist bewacht und wir stören auch keinen.



10.02.08, wir fahren ans Meer, nach Foum el Oued. Von Laayoune haben wir erst mal die Nase voll.



Wir parken am Strand und machen es uns gemütlich, leider darf man hier nicht übernachten. Aber egal, am nächsten Tag brechen wir auf in die Dünen.





Wir fahren wieder am Strand entlang, bis zu dem Schiffswrack. Dort machen wir eine Pause. Dann fällt den Männern ein, ihr Fahrzeug zu prüfen. Meint, die Sandeigenschaften zu testen. Also nichts wie los:



Nach einem schönen Tag suchen wir uns einen Platz zwischen den Dünen zum Übernachten.

Am nächsten Morgen fahren Veronika & Hubert weiter, Nina, Daniel, Alexander und ich bleiben noch in den Dünen. Es gibt viel

zu erzählen und ein Rad will auch noch repariert werden!



Mittwoch (13.02), wir wollen heute am frühen Nachmittag zurück in Laayoune sein. Nina und Daniel möchten noch zu Hassan "dem Schweißer" und sehen wie weit ihre Tanks sind und eventuell auch schon Vorbereitungen für den Anbau treffen. Auch möchten wir uns noch den Camping "Le Bédouin" ansehen, der auf dem Weg zu Teerstraße liegt.

Das heißt, keine Sandkastenspiele und auf der Piste zurück zur Teerstraße. Hoppla, eine Sanddüne auf der Piste. Mensch haben die Jungs ein Glück.



So nun aber gesittet und zügig weiter. Die Stopps mit Fotosession dauern ja immer etwas länger.

Keine 30 Minuten später, wieder eine bezwingbare Düne auf der Piste. Na gut, ein letztes mal noch spielen. Aber was ist das?



Beide LKWs sitzen fest. Nina und ich finden es lustig und fotografieren munter drauf los. Nach gut 40 Minuten sind beide LKWs wieder frei. Wir räumen auf und danach erstmal Frühstück. OK, jetzt ist es fast 12.⁰⁰ Uhr, wir liegen wohl nicht mehr ganz im Zeitplan.

Jetzt aber auf dem direkten Weg zum Camping. Mein Kommentar, das die Piste aber einen Bogen gen Süden macht, wird nicht berücksichtigt.

Wir kommen mitten in ein Dünenfeld und versuchen drüber zu kommen!



Nach 30 Minuten geben wir auf. Keine Chance mal schnell darüber zu fahren. Wir kapitulieren, drehen wieder um und fahren den Bogen.

Lange Rede kurzer Sinn, wir besichtigen den Camping, erreichen die Teerstraße. Dann haben Nina & Daniel noch eine Reifenpanne. Um 18.⁴⁰ Uhr fahren wir in Laayoune ein.



Wir bleiben noch bis zum 17. in Laayoune. Werden bei Hassan zum Couscous Essen eingeladen und besorgen noch Ersatzteile, Farbe und Verdünnung. Nun fahren wir wieder Richtung Norden. Bei Oued Chebeika stellen wir uns für 2 Nächte in die Lagune. Nina & Daniel kommen auch, die Beiden wollen noch nach Sidi Ifni, wir nach Tiznit.



Am 19.02. fahren wir nach Tiznit. Der Camping ist voll und auch gegenüber am Supermarkt finden wir keinen Platz.. Wir streichen unseren gemütlichen Einkaufsbummel durch die Stadt, füllen an einer Tankstelle Wasser auf und rollen die Straße weiter nach Norden.

Wir fahren tatsächlich bis Agadir. Gehen sogar noch in den Marjanne einkaufen, um dann zu Dynamic Beach bei Tamrhakh weiter zu fahren. Jetzt aber erst mal eine Pause, soll ja nicht in Stress ausarten. Wir schlafen erst mal aus.

Anne & Helmut stoßen am 22.02. zu uns und wir beschließen am 23.02. zusammen durch Paradies Valley zu den Cascaden bei Imouzzér des Ida Outanane zu fahren.

Die Strecke ist traumhaft! Wir genießen die Fahrt, obwohl die Anspannung stellenweise doch sehr hoch ist. Die schmale Straße mit Serpentina und steilen Abhängen läßt mich ganz schön schwitzen, obwohl ich gar nicht fahre. Wir halten auf der Strecke an einem Restaurant, trinken Kaffee und essen Tagine und Omelett. Den Parkplatz in der Nähe der Wasserfälle erreichen wir am späten Nachmittag.



Den Spaziergang zu den Wasserfällen heben wir uns für den nächsten Tag auf.



Laut dem Reiseführer Lonely Planet ist die beste Jahreszeit für die Wasserfälle der Monat Februar. Wir haben Februar, nur keine Wasserfälle. Das Bild links, hat Alexander in einem Restaurant ab fotografiert, damit man mal eine Vorstellung hat, wie es hätte sein können. Bei dem Bild in der Mitte, sehr schlecht zu erkennen, ein kleiner Rinnsal. Bild rechts zeigt die ganze Landschaft wo das Wasser fließen soll. Fazit: der Weg zu den Wasserfällen ist traumhaft, die Wasserfälle sind ein Reinfall.



Anne und Helmut fahren jetzt weiter Richtung Marrakech und wir Richtung Essaouira.



Wir erreichen mal wieder den Atlantik und fahren zum Plage Imsouane. Ein kleiner Fischerort, der nicht viel zu bieten hat. Die Landschaft lädt aber zum Spazieren ein. Schafe, Ziegen, Rinder und Dromedare grasen friedlich um und im Ort. Am 27.02. fahren wir weiter, direkt an der Küste, nach Sidi Kaouki.





Die Landschaft in dieser Region ist abwechslungsreich und einfach nicht zu toppen. Wir sind mal wieder begeistert.

Kurz vor Sidi Kaouki stellen wir uns an die Steilküste mit Blick auf das Meer. Leider kommt die Polizei und teilt uns mit, dass wir hier nicht stehen dürfen und doch bitte nach Sidi Kaouki fahren sollen. Also fahren wir nach Sidi Kaouki auf den Camping/Stellplatz. Das Dörfchen bietet neben vielen Aubergern und Restaurants, einen langen Sandstrand. Wir bleiben 3 Nächte und nutzen die Tage mit Wäsche waschen und Spaziergängen. Dann zieht es uns weiter nach Essaouira.

Die von mächtigen Befestigungsmauern umrahmte Altstadt (Medina) ist vollständig erhalten. Im Gegensatz zu den meisten anderen marokkanischen Städten weist sie einen schachbrettartigen Grundriss auf. Die 1760 bis 1764 entstandene Anlage geht auf Pläne des französischen Architekten Théodore Cornut zurück. Die Altstadt umfasst auch zwei Kasbahs. Das nach Sultan Sidi Mohamed Ben Abdulah benannte Museum zeigt kunsthandwerkliche Sammlungen wie Teppiche, Holzarbeiten, Schmuck und Tonwaren. Als herausragendes Beispiel für eine vollständig erhaltene befestigte Stadt wurde die Medina von Essaouira im Jahr 2001 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt.

Auch letztes Jahr waren wir in Essaouira, aber die Stadt bietet immer wieder neue Entdeckungen und Einblicke.



Moulay-Bouzerktoun wartet auf uns, so fahren wir am 03.03. weiter. Wir besuchen Tiffany und Thomas, die wir letztes Jahr dort kennen gelernt haben. Die Beiden haben dort mehrere Grundstücke und verbringen ihren Winter dort.

Auf dem Weg nach Norden, fahren wir



durch Safi (Bild links). Nach der Besichtigung des Campingplatzes, beschließen wir weiter zu fahren und uns den Ort aufzusparen.

Ein Schild weist auf den Plage Lalla Fatna. Da wir falsch abbiegen sehen wir Dromedare beim Feld pflügen.



Wir erreichen Oualidia, einen kleinen Badeort am Atlantik, an der Lagune d'Air. Diese Lagune ist mit dem Atlantik durch einen schmalen schlauchartigen Zufluss verbunden. Der kleine Strand ist jedoch gut zum Baden geeignet. König Mohammed V. hatte sich hier 1947 eine Sommervilla errichten lassen. Die Villa ist baufällig, wird aber noch bewacht.





Wir verlassen Oualidia am 10.03. und fahren an der Küstenstraße nach El Jadida. Bisher war der Ort, für uns immer nur Übernachtungspunkt. Diesmal möchten wir die Stadt besichtigen.

Das Stadtbild wird von kolonialzeitlichen Bauwerken geprägt. Nahezu die gesamte portugiesische Festungsstadt Mazagan aus dem 16. Jahrhundert ist noch erhalten; sie wurde 2004 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Die Mauern um dieses nordwestlich des Hafens gelegene Viertel sind begehbar. Um das 1502 angelegte Fort errichteten die Portugiesen Wohn- und Versorgungsbauten (z. B. 1541 eine Zisterne). Daraus entwickelte sich eine bedeutende Handelsniederlassung. Sie wurde von Schiffen auf ihrem Weg nach Indien als Versorgungsstation genutzt. Bis Mitte des 18. Jahrhunderts hielt die wehrhaft ausgebaute Anlage Angriffen von Berberstämmen und Truppen marokkanischer Sultane stand. 1769 räumten die Portugiesen den Stützpunkt. Anschließend verfiel die Stadt, bis sie sich im Lauf des 20. Jahrhunderts zu einer überregional bedeutenden Hafen- und Handelsstadt entwickelte.





Obwohl es Alexander nicht so gut geht, er hat die Grippe, besichtigen wir am 11.03. die Stadt.



Am 12.03. entscheiden wir uns für eine Weiterfahrt auf der R320, Richtung Casablanca. Wir kommen durch Azemmour (Bild lks.) und fahren an den Plage Lala Aicha El Bahria, wo ein Schiffswrack liegt. Dann weiter nach Plage Sidi Bounaim, wo wir 3 Nächte bleiben.



CASABLANCA, die größte Attraktion der Stadt ist die Moschee Hassan II., die 1993 am Geburtstag des Propheten Mohammed eröffnet wurde. Ein Teil der Moschee ist auf dem Wasser gebaut. Inspiriert wurde König Hassan II durch einen Vers im Koran der lautet "Gottes Thron war auf dem Wasser".



Der Gebetsraum der Moschee hat eine Fläche von 20.000 m² und kann bis zu



25.000 Personen fassen. Das Dach lässt sich hydraulisch öffnen.

Die zwei erhöhten Mezzanine sind für 5 000 Frauen, die sich nach den Erfordernissen islamischer Glaubensstradition getrennt von den Männern zum Gebet versammeln.



Die Waschräume, sind im Untergeschoss. Bei den Männern befinden sich 41 Marmorbrunnen. Die Säulen sind aus Zement und mit falschem Marmor verkleidet.



Zwei wunderschöne Hamman sind zu besichtigen.

Da wir den Camping in Casablanca nicht gesucht und gefunden haben, fahren wir bei Mohammedia auf die R322. Der erste Platz ist sofort sehr ansprechend und so bleiben wir dort. Nach Wäsche waschen und Erholung, fahren wir nach zwei Nächten am 17.03. weiter nach Rabat auf den Camping Rabat-Salé.



Als eines der bedeutendsten Beispiele der almohadischen Baukunst gilt das Schmucktor der Kasbah des Oudaïa, die im 12. Jahrhundert erbaut wurde. Diese Festungsanlage umfasst u. a. eine Moschee, einen ehemaligen Sultanspalast und eine Teppichknüpferschule.

Der Sultanspalast des Moulay Ismail, beherbergt heute das Museum. Der Palast besteht aus vier Flügeln, die sich um einen kleinen Innenhof gliedern. Dieser ist von Arkaden umgeben und enthält in seiner Mitte ein flaches Brunnenbecken aus Marmor. Die Südecke des Palastes ist als fünfstöckiger Turm ausgebaut.





Weitere Sehenswürdigkeit sind die Reste der unvollendet gebliebenen Hassan-Moschee (12. Jahrhundert), die Mitte des 18. Jahrhunderts durch ein Erdbeben weitgehend zerstört wurde. Erhalten blieb das als Hassan-Turm bezeichnete 44 Meter hohe Minarett. Am südlichen Ende dieser Anlage wurde das Mausoleum für Mohammed V. errichtet.



Wir verlassen Rabat (19.), obwohl wir nur einen Bruchteil gesehen haben, den Rest heben wir uns für die nächste Reise auf. Nächste Sehenswürdigkeit ist der Garten "Les Jardins Exotiques" an der N1 gelegen.



Nach einem fast zweistündigen Rundgang, der Park ist sehr empfehlenswert, fahren wir weiter auf der N1 Richtung Kenitra. Kurz vor Kentira liegt das Reserve de Sidi Bou Ghaba, dort legen wir eine Mittagspause ein, um dann weiter nach Mehdia zu fahren.

Wir besichtigen die Kasbah von Mehdia die zu Beginn des 17. Jahrhunderts von den Spaniern errichtet wurde.



Leider können wir nicht auf den Campingplatz in Mehdia fahren, da unsere Emma zu hoch ist. Wir fahren also weiter bis Larache.



Wir bleiben die Ostertage in Larache, besichtigen die Stadt und fahren sonntags auf den Suq einkaufen. Ostermontag fahren auf der N1 weiter, erst mal nach Lixus. Lixus ist eine Ruinenstätte aus phönizisch-, karthagisch-, römisch- und arabischer Zeit.



Nach einem Spaziergang über die Ruinen von Lixus, heißt unser Etappenziel Asilah. Ein kleines Städtchen am Atlantik, deren Anfang in die phönizische Epoche zurück reicht.



Nach fünf Nächten verlassen wir Asilah am 29.03. Richtung Tetouan. Wir kaufen nochmals Obst und Gemüse in größeren Mengen ein und fahren dann weiter nach Martil. Am 31.03. nehmen wir Kurs auf Europa!



Heimreise 01.04. bis 05.05.2008



Wir bleiben vom 31. März bis 14. April in Tarifa und machen uns dann auf den Heimweg. Diesmal fahren wir Spanien am Mittelmeer zurück.



Wir besuchen die berühmte "Schlangenhaut". Leider ist diese dank vieler, vieler Wohnmobile nun gesperrt und hier darf nicht mehr übernachtet werden. Weiter geht unser Weg über Andorra.

Anders als das Jahr vorher empfängt uns Andorra mit Schneeregen und eiskalten Temperaturen, so das wir uns weiter auf den Weg nach Frankreich (Leucate) machen.



Leucate, wir bleiben wieder hängen. Vom 19.04. bis 03.05., diesmal erleben wir noch das Festival del sol. Ein Spektakel, welches man sich nicht entgehen lassen sollte.